Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich $6^1/_4$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 79. **Sonnabend den 2. April 1892.** **X. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Wie wir hören, ist es richtig, daß der Staatssekretär des Innern Staatsminister von Bötticher an allerhöchster Stelle die Entlassung aus den von ihm bekleideten Aemtern erbeten hat. Aber wir dürfen hinzufügen, daß Se. Majestät der Kaiser und König das Gesuch in einem huldvollen Handschreiben abzulehnen geruht hat. Seine Majestät hat dem Minister den Wunsch zu erkennen gegeben, ihn in seinen derzeitigen Stellungen im Reich und in Preußen verbleiben zu sehen.

Der Schluß der langen ersten Session der 8. Legislaturperiode des deutschen Reichstags ging recht sang- und klanglos ab. In der letzten Sitzung kam es noch zu einer Differenz zwischen Regierung und Reichstag wegen der Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften. Der Reichstag hatte s. Z. eine bezügliche Vorlage verlangt, die Regierung hatte dieselbe eingebracht, indem sie sich im wesentlichen an die Beschlüsse des Reichstags hielt. Der Reichstag änderte indeß diese Vorlage, indem er weit über seine ursprünglichen Anträge hinausging. Die Regierung befürchtet davon eine übermäßige finanzielle Belastung des Reiches und Staatssekretär von Bötticher sah sich nicht in der Lage, eine bindende Erklärung dahin abzugeben, daß die Beschlüsse des Reichstags nun auch die Zustimmung des Bundesraths finden würden. Es fiel deshalb manch scharfe Bemerkung und so war der Schluß des Reichstages nicht gerade als ein harmonischer zu bezeichnen.

Den Parisern ist ein Alp von der Brust genommen. Der Anarchist Ravachol, der Urheber der letzten Dynamitexplosionen, ist abgefaßt und sitzt hinter Schloß und Riegel. Die Attentate hatten in weiten Kreisen der Pariser Bevölkerung eine wahre Panik erzeugt; das Bewußtsein, jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden zu können, ist auch nicht gerade ein erhebendes. Ravachol leistete bei seiner Verhaftung den wüthendsten Widerstand, schrie fortwährend „Es lebe die Anarchie! Es lebe das Dynamit!“, bequemte sich aber nur sehr allmählich zu dem Geständniß, Ravachol zu sein. Die Attentate verübt zu haben, leugnet er bisher beharrlich. Eine Anzahl seiner Genossen war schon vorher festgenommen worden; ausländische Anarchisten, welche sich in Paris aufhalten, werden ohne weiteres aus Frankreich ausgewiesen; auch ein paar Deutsche sind darunter.

Die portugiesische Finanznoth dauert fort. Ein wiederholt in der portugiesischen Kammer gemachter Vorschlag, die Finanzen durch Verkauf einiger portugiesischer Kolonien aufzubessern, wurde mit ziemlicher Entrüstung zurückgewiesen.

In England spielt sich gegenwärtig ein Anarchistenprozeß ab; derselbe wird gegen 6 Anarchisten geführt, welche in Walsall die Fabrikation von Dynamitbomben und anderem Material der Propaganda der That betrieben. Die Regierung legt dem Prozeß große Bedeutung bei, da als erwiesen gelten kann, daß die Angeklagten mit anarchistischen Gesellschaften des Kontinents in Verbindung standen. Es scheint sich in der That um eine weitverzweigte Organisation zu handeln, die man hoffentlich genügend zu verfolgen in der Lage ist, um ihr die Lebensadern zu unterbinden.

Ueber einen angeblichen jüngst abgehaltenen Kriegsrath in Petersburg berichtet das Reutersche Bureau: „Generalgouverneur Gurko und Kochanow, der kommandirende General in Wilna, wurden am 10. März nach Petersburg berufen, wo ein Rath abgehalten wurde, welchem Graf Schuwalow, der russische Botschafter in Berlin, und Baron Fredericks, der russische bevollmächtigte Minister in Stuttgart, beiwohnten. General Gurko berichtete, er sei mit seiner gegenwärtigen militärischen Organisation gründlich für die Vertheidigung, aber nicht für den Angriff vorbereitet. Er würde die Offensive nicht eher ergreifen, als bis die unter seinem Befehle stehende Streitkraft gänzlich mit dem neuen Gewehr bewaffnet sei. Gegenwärtig hätte noch die volle Hälfte seiner Truppen noch das alte Berdangewehr. Graf Schuwalow und Baron Fredericks versicherten im Kriegsrath, Deutschland beabsichtige nicht Rußland anzugreifen. Daraufhin sagte der Minister von Giers dem deutschen Botschafter, General Schweinitz, die Zusammenziehung der russischen Truppen an der deutschen Grenze sei lediglich eine Vorsichtsmaßregel, Rußland beabsichtige nicht Deutschland anzugreifen.“

Die politische Erörterung in England und Nordamerika dreht sich wieder mal lebhaft um die Frage des Robbenfangs im Behringsmeere. Die Angelegenheit kommt bekanntlich zur schiedsgerichtlichen Entscheidung, aber die Frage ist, ob bis dahin die kanadischen Fischer das Recht des Robbenfanges haben sollen oder nicht. Die Angelegenheit ist für England insofern bedenklich, als, wenn es England nicht versteht, die Interessen der Kanadier ausreichend zu wahren, Kanada schließlich sein Heil in einem Anschluß an die Vereinigten Staaten von Amerika erblickt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 31. März 1892.

Das Haus führte heute die Berathung des Etats zu Ende.

Graf Hohenthal erklärt sich durch die gestrige Erklärung des Justizministers wegen der Verfügung an die Staatsanwälte über die Majestätsbeleidigungsprozesse für befriedigt.

Prinz Carolath spricht dem Minister seinen Dank für die Verfügung aus.

Beim Kultusetat ersucht Fürst Hatzfeldt die Regierung, keinen neuen Schulgesetzentwurf einbringen zu wollen, welcher die Mittelparteien oder die Katholiken verletze. Man möge die Wünsche der letzteren auf dem Verwaltungswege, so weit thunlich, und durch Aufhebung des Jesuitengesetzes berücksichtigen.

Dann wurden der Etat selbst, sowie das Etatsgesetz angenommen, ebenso nach kurzer Debatte der Gesetzentwurf über die Besetzung kommunaler Stellen durch Militäranwärter.

Schließlich wurden Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Petitionen.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung am 31. März 1892.

Die Vorlage betr. Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens Georgs V. steht zur zweiten Berathung.

Die Kommission hat eine Aenderung der Vorlage dahin beschlossen, daß einfach die Aufhebung der Beschlagnahme ausgesprochen wird, während die Vorlage dies königl. Ordre vorbehalten wissen will.

Referent der Kommission Abg. Dr. Krause (natlib.) empfiehlt Annahme des Kommissionsbeschlusses.

Abg. v. Rauchhaupt (deutschkons.) hat mit seinen politischen Freunden diese Aufhebung wiederholt gefordert und ist erfreut, die Forderung erfüllt zu sehen. Die in der Kommission geforderte Vorlegung des Vertrags wird nichts dazu beitragen, die Versöhnung, welche stattgefunden hat, zu befestigen. Redner hat deshalb an der Vorlegung kein Interesse; man müsse eben der Regierung glauben, daß der Herzog von Cumberland genügende Versicherungen gegeben hat, um die Befürchtung zu beseitigen, daß er feindliche Unternehmungen gegen Preußen oder das Reich plane. Unter diesen Umständen empfehle sich, die Vorlage anzunehmen, um der leidigen Angelegenheit ein Ende zu machen.

Abg. Brandenburg (Centrum) befürwortet die Annahme der Kommissionsvorschläge.

Abg. Richter (deutschfreis.) wünscht gleichfalls die Aufhebung der Beschlagnahme; allein er könne in diese so lange nicht willigen, als er den mit dem Herzog von Cumberland geschlossenen Vertrag nicht kenne. Redner beantragt, von der Regierung die Vorlage des mit dem Herzog von Cumberland geschlossenen Abkommens zu verlangen und zu diesem Zwecke die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen.

Minister Dr. Miquel: Ueber den Vertrag mit dem Herzog von Cumberland hat die Regierung gesetzlich keine Verpflichtung, Auskunft zu geben. Es ist eine irrige Rechtsauffassung, daß der anfängliche Vertrag vom 29. Juli 1866 vom Landtage genehmigt sei. Das ist nie geschehen; wäre es geschehen, so erwächst staatsrechtlich noch nicht die Pflicht, den neuen Vertrag der Genehmigung des Landtages zu unterbreiten. Redner bittet die Vorlage möglichst einstimmig anzunehmen. Kosten erwachsen dem Staate durch die Restverwaltung nicht. Mit Annahme der Vorlage verschwindet die Angelegenheit des Welfenfonds für alle Zeit von der gesetzgeberischen Bildfläche.

Abg. Dr. Virchow (deutschfreis.) erkennt an, daß er sich dem Finanzminister gegenüber in einer Zwangslage befindet. Er werde der Vorlage zustimmen, aber nicht mit Vergnügen, damit dem Treiben mit den Geldern des Welfenfonds ein Ende gemacht werde.

Minister Dr. Miquel betont, daß die Verwaltung der betr. Fonds bei der preuß. Regierung verbleibt. Aenderungen hierin würden dem Hause mitgetheilt werden müssen. In Zukunft werde man Zeitungen, welche für die Regierung eintreten, nicht mehr vorwerfen können, sie würden aus dem Welfenfonds bezahlt.

Abg. Tschoppe (freikons.) spricht für die Vorlage.

Abg. Boedicker (Centrum) tritt der Behauptung entgegen, daß Kardinal Melchers aus dem Welfenfonds subventionirt worden sei. Habe Melchers wirklich Unterstützung erhalten, so sei ihm deren trübe Quelle unbekannt gewesen.

Die Debatte wird geschlossen.

Der Antrag Richter wird abgelehnt und die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Debattelos werden in dritter Lesung angenommen die Vorlagen betr. Aenderung von Amtsgerichtsbezirken und Errichtung eines Amtsgerichts in Lachenich.

Es folgt zweite Lesung der Vorlage betr. Deklaration der Gewerbe- und Einkommensteuer und Honorirung ꝛc. der Einschätzungsbeamten.

Ein Antrag v. Beckelberg (deutschkons.) will deren Funktionen als Ehrenamt betrachtet wissen.

Sowohl aus dem Haus, wie auch regierungsseitig spricht man sich hiergegen aus, da die Belastung vorzüglich kleinerer Gemeinden mit Ehrenämtern schon groß sei.

Der Antrag v. Beckelberg wird abgelehnt.

Die Vorlage wird angenommen.

Es folgt Berathung der Vorlage betr. Erweiterung des Eisenbahnnetzes.

Minister Thielen weist auf die große Anzahl von Wünschen nach dieser Richtung hin, die sich auf ein Netz von 17000 Klmtr. Länge mit Aufwand von $2^1/_2$ Milliarden erstrecken und verzögere die Prüfung aller dieser Wünsche die ganze Angelegenheit. Die Forderung der Legung zweiter Geleise geschehe aus strategischen Rücksichten, die der Legung dritter und vierter Geleise für überbürdete Strecken.

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Ein halb unterdrückter Schrei drang von den Lippen der jungen Frau.

„Nein, das geht nicht so, Wally! Du mußt Dich auf das Schlimmste gefaßt machen. Helfen kannst Du einmal nicht. Ein Sprichwort sagt: Wie man sich bettet, so schläft man. Dein Mann ist selber schuld!“

„Nein, nein, Mutter, ich glaube es nun und nimmermehr — er hat den Major nicht getödtet!“

„Ja, liebes Kind, Beweise, die Beweise fehlen ja vollständig!“

„Ich will morgen auf das Gericht gehen, will die Richter auf meinen Knieen beschwören, sich nicht von dem Scheine betrügen zu lassen, meinen armen Franz nicht für einen Mörder zu halten! Ja, Mutter, ich muß, ich muß angehört werden! Gott im Himmel kann diese Ungerechtigkeit nicht geschehen lassen!“

„Wally, suche Dich zu beruhigen! Selbst wenn Du auch Deinen Vorsatz ausführen wolltest, so ist es doch zu spät!“

„Was sagst Du? Zu spät?“

„Ja, ich habe Dir's nicht sagen wollen, um Dich nicht so sehr aufzuregen, aber da Du selbst angefangen hast, so vermag ich nicht länger zu schweigen. Du mußt es wissen, daß morgen das Urtheil gesprochen werden wird!“

„Morgen? Mein Franz soll morgen verurtheilt werden, und ich — ich habe bis jetzt noch gar nichts gethan, um ihn zu retten!“

„Aber, Kind, was redest Du denn? Was kannst Du denn thun? Nichts!“

„Ich muß ihn noch einmal sehen! Mutter, ich eile jetzt zu dem Gefängnißwärter Walther. Er wird mir schon die Liebe erzeigen und mich noch einmal zu meinem Franz führen. Ich muß ihn noch einmal sehen!“

Mit diesen Worten erhob sich Wally hastig von ihrem Stuhle.

„Nicht doch! Was fällt Dir denn ein, Wally? Bleib hier!“

„Nein, ich gehe! Walther wird sich meiner erbarmen!“

„Nun gut — selbst wenn Walther gegen seine Pflicht handeln sollte und Dir zuliebe die Thür des Kerkers öffnen würde, was hättest Du denn dadurch gewonnen?“ fragte Frau Sommer.

Wally stutzte. Doch schnell gefaßt, erwiderte sie:

„Ich muß fort; ich muß meinen Gatten noch einmal sehen!“

„Gut, geh! Aber weißt Du auch, daß Du dadurch ein recht großes Unglück für andere Personen, die sich Deiner so liebreich angenommen haben, herbeiziehen könntest?“

„Unglück? Welches denn?“ fragte Wally entgegen.

„Nun, ich bin sogar überzeugt, daß Walther Dich zu Deinem Manne führen wird — wenn es aber herauskommt, dann steht zu erwarten, daß der Mann jedenfalls dadurch sein Amt verliert! Willst Du die Existenz des alten Mannes auf das Spiel setzen, so will ich Dich nicht hindern, Deinen Vorsatz auszuführen. Aber das mußt Du wissen, daß der alte Mann jedenfalls, wenn er seine Stellung verliert, kaum eine andere wieder finden dürfte.“

Wally ließ sich, ohne ein Wort zu erwidern, auf den Stuhl nieder und ihre Hände falteten sich zum Gebet.

So vergingen einige Minuten.

Frau Sommer war unruhig. Offenbar wußte sie nicht recht, wie sie den Willen des Kassirers Fuchs erfüllen sollte.

„Hast Du Dich nicht gewundert, Wally, daß ich im Stande gewesen bin, den Doktor und die Arzenei und alles, was wir gebraucht haben, zu bezahlen?“ begann sie endlich.

Da schrak die junge Frau zusammen. Blitzschnell erhob sie ihr Haupt, und ein ängstlicher, fragender Blick traf das lauernde Auge der Mutter.

„Nun, weshalb erschrickst Du denn so?“ fragte die letztere.

„Ja, Mutter, weshalb hast Du diese Frage an mich gerichtet? Ich habe wirklich nicht daran gedacht, woher Du die Mittel genommen hast.“

„Na, Kind, auf unrechte Weise habe ich mir das Geld nicht verschafft; aber ich muß auch wieder gestehen, daß ich, wenn ich nicht einen so uneigennützigen Wohlthäter zur Seite gehabt hätte, nicht im Stande gewesen wäre, die Mittel, die wir gebraucht haben, zu erschwingen.“

„Wohlthäter?“ kam es erstaunt von den Lippen der jungen Frau, und eine brennende Röthe überflutete ihr Antlitz.

„Ja, ich sage Dir, ein uneigennütziger Wohlthäter! Du wirst es freilich nicht errathen, wer der Mann ist!“

„Ach, und wenn ich es schon errathen hätte, Mutter? Es ist der Kassirer Fuchs!“

„Sieh mal, Kind, wie kommst Du denn auf Fuchs? Traust Du ihm denn wirklich eine solche gute Gesinnung zu?“

„Sage es mir; er ist es; nicht wahr?“

„Ja, freilich, er ist es! Er hat —“

„O, still, nicht weiter! Du darfst keinen Pfennig von dem Manne annehmen!“

„So! Weshalb denn nicht?“

„Ach Mutter, soll ich wirklich glauben, daß Du mich hintergangen und betrogen hast?“

„Wally, ist das der Dank für meine Liebe?“

„Mutter — Mutter, Du hast im Einvernehmen mit Fuchs gehandelt!“

„Ach, was fällt Dir ein?“ erwiderte die Frau etwas verlegen.

„O, gewiß, gewiß, Fuchs hat sich hinter Dich gesteckt!“

„Halt, Du täuschest Dich! Er hat es erst gestern erfahren, daß ich Dich zu mir genommen habe!“

„Nein, nein, das glaube ich nicht! Ihr habt einen Plan miteinander geschmiedet! Mutter, Du willst mich in die Hände dieses Mannes bringen!“

(Fortsetzung folgt.)

In der weiteren Debatte werden lediglich Wünsche lokaler Natur geäußert.
Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Welfenfonds dritte Lesung, kleine Vorlagen und Fortsetzung.
Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

208. Sitzung vom 31. März 1892.

Die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für 1890/91 wird in 3. Lesung genehmigt.

In 3. Lesung werden angenommen die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz (Ergänzung der Beisitzer zum Reichsversicherungsamt), der Gesetzentwurf, betr. die Vorbereitung des Kriegszustandes in Elsaß-Lothringen, und der Gesetzentwurf, betr. Vergütung des Kakaozolls bei der Ausfuhr von Kakaowaaren.

Der Antrag Auer u. Gen. (Soz.) auf Uebernahme der Verwaltung und des Eigenthums des Apothekenwesens durch das Reich, über den die Abstimmung bisher noch ausstand, wird abgelehnt.

Dafür stimmen nur die Sozialdemokraten.

Es folgt Wahl von 6 Reichstagsmitgliedern zu der Kommission für Arbeiterstatistik.

Auf Antrag des Grafen Ballestrem werden per Akklamation gewählt die Abgg. Biehl (Centrum), Dr. Hartmann (deutschkons.), Dr. Hirsch (deutschfreis.), Dr. Hitze (Centrum), Schippel (Soz.) und Siegle (natlib.) Gleichzeitig wird der Präsident ermächtigt, für den Fall des Ausscheidens eines der Genannten ein anderes Mitglied in die Kommission zu delegiren.

Hierauf wird in die 3. Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, eingetreten.

Staatssekretär v. Boetticher kann eine bindende Erklärung über die Stellung der Regierung zu der Fassung, welche die Vorlage im Reichstage erhalten hat, nicht abgeben.

Redner aller Parteien sprechen sich indeß für Aufrechterhaltung der Beschlüsse der 2. Lesung aus und vermögen die dagegen angeführten finanziellen Bedenken nicht zu theilen.

Abweichender Meinung ist nur der Abg. Gamp (freikons.), welcher mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Ostens die Vorlage bekämpft und die Regierungen ersucht, derselben in der vorliegenden Fassung nicht zuzustimmen.

Der Gesetzentwurf wird schließlich gegen eine ganz verschwindende Minderheit nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen.

Einige Petitionen, betr. den Hausirhandel, die Konsumvereine und den Impfzwang, werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Präsident v. Levetzow theilt dann mit, daß der Reichstag vor seinem Schluß stehe, und giebt die übliche Geschäftsübersicht der 1. Session der 8. Legislaturperiode.

Abg. v. Tettau (deutschkons.) spricht im Auftrage des Reichstages als dessen ältestes Mitglied dem Präsidenten v. Levetzow den Dank für dessen treue, sachliche und unparteiische Leitung aus.

Das Haus erhob sich einmüthig von den Plätzen.

Präsident v. Levetzow dankt dem Bureau, insbesondere dem Vizepräsidenten, sowie dem ganzen Hause für die Unterstützung, die ihm in der Führung seines Amtes zutheil geworden, und spricht die Hoffnuug aus, die Mitglieder des Reichstags, wo möglich recht vollzählig (Heiterkeit), wiederzusehen.

Darauf verliest Staatssekretär v. Boetticher die kaiserliche Botschaft, mittels deren er beauftragt wird, den Reichstag zu schließen, und erklärt dementsprechend den Reichstag für geschlossen.

Unter einem vom Präsidenten ausgebrachten dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in den sämmtliche Abgeordnete (die Sozialdemokraten hatten vorher den Saal verlassen) begeistert einstimmten, schloß die Sitzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März 1892.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller.

— Die Uebersiedelung Ihrer Majestäten nach dem Neuen Palais wird noch vor dem Osterfest erfolgen.

— Se. Majestät der Kaiser hat an den Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm gerichtet: „Berlin, Schloß, 31. März, 11 Uhr vorm. Mit aufrichtiger Freude begrüße ich das Flottwerden der „Eider", ihr langes Ausharren auf der exponirten Lage ist ein Beweis für ihre gute Konstruktion, wie auch die stark bezweifelte Möglichkeit, sie flott zu machen, in glänzender Weise von einer deutschen Gesellschaft zu ihrer eigenen Ehre und der unserer deutschen Ingenieure gelöst ist. Möge die „Eider" bald wieder im Dienst ihre guten Eigenschaften bewähren. Wilhelm. I. R."

— Der junge Großherzog von Hessen soll nach einer Mittheilung der „Mainzer Nachrichten" zu einer Deputation hessischer Schullehrer, welche am Sonnabend von dem Großherzog in Audienz empfangen wurde, gesagt haben: „daß er die antisemitische Bewegung aufs tiefste bedauere und sie, gleich Kaiser Friedrich, als eine Schmach unseres Jahrhunderts betrachte. So weit es in seiner Macht liege, würde er in seinem Reiche entschieden Front gegen diese verwerfliche Hetze machen." Wenn diese Meldung ebenso „wahr" ist, wie die Behauptung von der dem Kaiser Friedrich in den Mund gelegten Aeußerung, dann ist der Jubel der philosemitischen Blätter umsonst; denn Kaiser Friedrich hat die Worte von der Schmach des Jahrhunderts bekanntlich nie ausgesprochen. Aber es genügt vollständig, derartiges in die Welt zu posaunen, weil ja solche Erfindungen niemals berichtigt werden.

— Zwei Statuen, und zwar diejenige des großen Kurfürsten und Friedrichs I., sind auf Befehl des Kaisers aus dem Schloßpark in Charlottenburg entfernt und nach Berlin gebracht worden. Diese Figuren haben den Franzosen im Jahre 1813/14 als Scheiben beim Schießen gedient. Die Spuren des Vandalismus sind noch deutlich an den Kunstwerken erkennbar.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert neuerdings wieder aufgetretenen Gerüchten gegenüber wiederholt, daß weder das Hausministerium noch die Privatschatulle des Kaisers und Königs sich mit Anleiheabsichten tragen.

— Der Bundesrath nahm gestern den Reichshaushaltsetat mit den damit zusammenhängenden Gesetzentwürfen nach den Beschlüssen des Reichstags an.

— Dem Abgeordnetenhause ging heute der Nachtragsetat zu, welcher die Forderung für das Gehalt des Ministerpräsidenten enthält.

— Dem Abgeordnetenhause sind neuerdings noch weitere 4 Vorlagen zugegangen, darunter der Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Landgemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891 in der Provinz Schleswig-Holstein.

— Die Börsen-Enquete-Kommission ist zum 6. April einberufen worden. Znm Stellvertreter des Vorsitzenden, Bankpräsidenten Koch, ist Geheimrath Gamp ernannt.

— Die Oberpräsidenten einzelner östlichen Provinzen haben in letzter Zeit von den landwirthschaftlichen Vereinen Berichte über den Stand der Pferdezucht eingefordert.

— Der Stadt Liegnitz ist das Recht verliehen worden, einen Vertreter in das Herrenhaus zu senden.

— Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." bestehen Differenzen zwischen Dr. Peters und dem Gouverneur Frhr. von Soden, deren Austragung indessen bis zur Ankunft des Geheimraths Dr. Kayser in Ostafrika vertagt worden ist.

— Bei der gestrigen Reichstags-Stichwahl in Mecklenburg-Strelitz scheint der freisinnige Kandidat Wilbrandt über den konservativen Grafen Schwerin mit Hilfe der Sozialdemokraten den Sieg davongetragen zu haben. Ein abschließendes Resultat liegt allerdings noch nicht vor.

— Bei der Reichstags-Stichwahl in Mecklenburg-Strelitz wurde der deutsch-freisinnige Kandidat Wilbrandt mit 9892 Stimmen gegen den konservativen Kandidaten Grafen Schwerin, der 7587 Stimmen erhielt, gewählt. Die Sozialdemokraten stimmten geschlossen für den freisinnigen Kandidaten.

— Wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung" mittheilt, ist nunmehr auch für alle preußischen Bahnen die Anweisung ergangen, die Einheitszeit vom 1. April 1892 im äußeren Dienst einzuführen.

— Die Sozialdemokraten haben in Hamburg einen Erfolg gehabt, indem bei den Wahlen zum dortigen Gewerbegericht in der Klasse der Arbeitnehmer nur Sozialdemokraten gewählt wurden; auch bei der Wahl der Arbeitgeber gelang es den Sozialdemokraten, in einer Klasse ihren Kandidaten durchzubringen, so daß dieselben bei 84 Beisitzern des Gewerbegerichts über 48 Stimmen verfügen. Es wird sich nun ja bald zeigen, in welcher Weise die Sozialdemokraten ihr numerisches Uebergewicht gebrauchen bezw. mißbrauchen werden.

— Die „Freisinnige Zeitung" wurde heute wegen Beleidigung des früheren Redakteurs der „Vossischen Zeitung", Marx, zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich nach den Ermittelungen des Kaiserlichen Statistischen Amts im Monat Februar und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen: Es wurden befördert im Monat Februar

über	1892	1891
Bremen	2622	2440
Hamburg	1336	1042
deutsche Häfen zusammen	4038	3571
Antwerpen	883	1269
Rotterdam	172	92
Amsterdam	57	37
Ueberhaupt	5150	4969

Aus deutschen Häfen wurden im Monat Februar neben den vorgenannten 5150 deutschen Auswanderern noch 11 286 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 4666, Hamburg 6516, Stettin 104.

Kiel, 31. März. Die Kaiserliche Rennyacht „Meteor" ist heute Morgen nach England abgesegelt.

Kassel, 30. März. Als Nachfolger des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium wird neuerdings Regierungsrath Magdeburg, der frühere hiesige Regierungspräsident, genannt.

Recklinghausen, 30. März. Auf den Zechen Clerget, sowie Schlägel und Eisen, die früher vollbeschäftigt waren, sind jetzt wegen Absatzmangels Feierschichten eingelegt worden.

Darmstadt, 31. März. Das Befinden des Prinzen Alfred von Edinburg hat sich gebessert. Seit gestern ist der Prinz fieberfrei.

Ausland.

Lemberg, 31. März. Der russische Justizminister wies die Behörden an, fortan die Polen zu keiner Anstellung bei Gericht zuzulassen.

Wien, 30. März. Die Kronprinzessin von Griechenland wird im Juni zur Moorbäderkur in Franzensbad (Böhmen) oder in Elster (Königreich Sachsen) eintreffen.

Wien, 31. März. Der Finanzminister bewilligte für die in den nächsten 18 Jahren vorzunehmenden Umbauten in Wien Steuerfreiheit.

Rom, 31. März. Die vatikanische „Voce della Verita" schreibt, die Katholiken der ganzen Welt seien hocherfreut über die Rückkehr des deutschen Centrums zu den Traditionen Windthorsts. Die feierliche Verkündigung dieser Thatsache seitens der Centrumspresse sei ein Beweis dafür, daß das Centrum eine Zeit lang sich von der politischen Richtung Windthorsts entfernt hatte.

Paris, 31. März. Die Polizei hat den Anarchisten Delaunoy verhaftet, welcher beschuldigt wird, bei Avesnes Dynamit gestohlen zu haben. Sein Signalement paßt auf ein Sonntags in der Rue Clichy von den Passanten beobachtetes verdächtiges Individuum. — Wahrscheinlich wird die Untersuchung gegen Ravachol und Genossen bald geschlossen werden, da die Mehrzahl der Verhafteten geständig ist.

Brüssel, 30. März. Der belgische Justizminister hat die amtliche Erklärung gegeben, daß der belgische Staat das Oberprotektorat über den „Internationalen Kongreß krimineller Anthropologie" übernehmen werde, welcher in Brüssel vom 7. bis 14. August tagen wird. Der Kongreß hat zum Gegenstande „Das Studium der Kriminalität bei den Menschen in ihren Beziehungen zur Biologie und Soziologie". Man glaubt, daß mehrere auswärtige Regierungen auf dem Kongreß vertreten sein werden. Die beiden letzten Kongresse dieser Art wurden 1885 in Rom und 1889 in Paris abgehalten.

Brüssel, 31. März. Die Polizei erhielt Instruktion zur Festnahme der aus Frankreich ausgewiesenen Anarchisten, sobald dieselben die belgische Grenze passirten.

London, 31. März. Die Polizei ermittelte, daß in Frankreich gestohlenes Dynamit meistens nach England geschmuggelt wird. Die Zollbeamten verfahren bei der Untersuchung selbst des kleinsten Gepäcks sehr rigoros.

Petersburg, 30. März. Die Familie des deutschen Botschafters von Schweinitz verläßt demnächst Petersburg mit der ausgesprochenen Absicht, nicht zurückzukehren. Man nimmt an, daß auch der Botschafter zum Herbst seine Demission giebt.

Petersburg, 31. März. Der diesseitige Botschafter in Berlin Graf Schuwalow hat gestern die Rückreise auf seinen Posten angetreten.

Petersburg, 31. März. In dem Befinden des Ministers von Giers ist eine weitere wesentliche Erleichterung eingetreten, nachdem der Absceß im Ohre aufgegangen ist.

Petersburg, 31. März. Wie die Zeitungen melden, ist nun auch in den Gouvernements Rostow und Nowo-Tscherkesk der Hungertyphus ausgebrochen. Der nach Nowo-Tscherkesk entsandte Epidemeologe Dr. Jelißjew ist am Flecktyphus erkrankt. Die Regierung ordnete die sofortige Entsendung zahlreicher Aerzte Moskaus nach beiden Gouvernements an. Auch Mediziner, welche sich im letzten Jahrgange der chirurgischen Akademie in Petersburg befinden, müssen nach den verseuchten Gegenden abgehen. In Tambow fordert der Typhus täglich zahlreiche Opfer.

Provinzialnachrichten.

(*) **Culm**, 31. März. (Jahrmarkt. Erledigte städtische Aemter). Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war trotz des guten Wetters nur sehr schwach besucht, auch auf dem Viehmarkt herrschte wenig Verkehr. — Der kommende Monat April ist für unsere Stadt ein sehr wichtiger. Erfolgen doch die Wahlen für nachstehende städtische Aemter: Bürgermeister, Polizeikommissarius, Bureaugehilfe und Standesbeamter, Polizeisergeant. Für den Polizei-Kommissariusposten haben sich schon viele Bewerber gefunden, die größtentheils dem Militärstande noch angehören.

Graudenz, 28. März. (Der Provinzialrath) hat bezüglich der Besoldung der hiesigen Volksschullehrer entschieden, daß die Finanzlage der Stadt es wohl gestattet, eine Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer nach den Forderungen der königl. Regierung in Marienwerder eintreten zu lassen. Danach hat der Magistrat eine Altersskala mit dem Anfangsgehalt von 1000 Mk. und einem Höchstgehalt von 2400 Mk. einzuführen. Dieselbe soll vom 1. April ab in Kraft treten.

):(**Krojanke**, 31. März. (Verhaftet. Fund). Der nach hier zurückgekehrte Handwerksgeselle Mögling, welcher am 26. d. Mts. in unserer Nachbarstadt Wisseck bei dem Postvorsteher Klemz eine goldene Damenuhr mit Kette gestohlen hat, wurde vorgestern im Hause seiner hier wohnhaften Mutter, wo außer der vorerwähnten Uhr auch eine gestohlene Hose vorgefunden wurde, dingfest gemacht. — Auf höchst eigenthümliche Weise hat hier die Frau eines auswärtigen Fischers einen respektirlichen Fund gemacht; dieselbe fand beim Verkauf ihrer Waare zwischen derselben einen kostbaren Brillantring.

Danzig, 31. März. (Die See- und Stromschifffahrt) wurde heute offiziell eröffnet.

Neidenburg, 29. März. (Ein grausiger Mord) ist in der Nacht zum 28. d. Mts. in Schuttschen verübt worden. Dort lebten die Schlossermeister August Mörschner'schen Eheleute und bei ihnen der Altsitzer Friedrich Stücklas, der Vater der Frau Mörschner, ein Greis von bereits 85 Jahren. Das zähe Leben des letzteren war dem M., unter dessen rohem Wesen seine Ehefrau auch viel zu leiden hatte, zum Ueberdrusse geworden; wiederholt hat er sich seiner Ehefrau gegenüber dahin ausgelassen, daß der Alte ihm zu lange lebe. Am Sonntag Abend kam M. angetrunken aus dem Kruge und verlangte Abendbrot. Als ihm solches von seiner Ehefrau vorgesetzt worden, erklärte er sich damit nicht zufrieden, verlangte vielmehr etwas Besseres und da seinem Wunsche nicht augenblicklich nachgekommen werden konnte, fing er an zu toben und erklärte, der Alte fresse alles auf, und er bekomme garnichts, der Alte lebe schon zu lange. Gleichzeitig forderte M. seine Ehefrau auf, ihm eine Axt zu geben, er werde den Alten todtschlagen. In ihrer Todesangst flüchtete die Frau mit ihrem Kinde zu Nachbarn, um dort, wie das schon öfter geschehen, die Nacht zu verbringen, ohne jedoch daran zu denken, daß ihr Ehemann seiner Drohung die That nachfolgen lassen könnte. Der Unmensch begab sich jedoch in das separat gelegene Stübchen des alten Mannes, und dort geschah das Verbrechen. Mit einer Ofenkrücke hat M. auf den bereits im Bette liegenden Stücklas so lange eingeschlagen, bis er keinen Laut mehr von sich gab. Von der Ofenkrücke selbst sind nur noch Theile vorgefunden worden. M. wurde festgenommen.
(N. W. M.)

Königsberg, 31. März. (Vier Menschen ertrunken). Aus Rauschen wird der „Kön. Allg. Ztg." berichtet: Wiederum hat die See ihre Opfer gefordert. Wie gewöhnlich gingen zwei Fischerboote am Dienstag früh bei ziemlich schwachem Nordwinde ihrem Gewerbe, dem Lachsfange, nach. Gegen Mittag wurde der Wind stärker und nachmittags war ziemlich starker Nordost-Sturm bei sehr aufgeregter See. Etwa um 3½ Uhr kamen die Boote in Sicht und um 5 Uhr kam das erste Boot glücklich an Land, ungefähr zehn Minuten später kam das zweite mit fünf Mann besetzte Boot in die Brandung glücklich durch zwei Sturzseen, in der dritten Sturzsee aber schlug das Hintertheil des Bootes herum, das Boot kenterte und fünf Menschen stürzten in die See. Obgleich sofort von den am Strande Anwesenden ein anderes Boot zur Rettung der im Wasser Liegenden flott gemacht wurde, gelang es nur den einen, Fischer Julius Muschlien zu retten, während die anderen vier, Karl Bluhm aus Sassau, August Bluhm, Heinrich Buttler und Ferdinand Muschlien aus Rauschen in der See ertranken. Die Seefischer F. Glagau, A. Audehm, H. Purks und Ed. Muschlien (letzterer Vater des Geretteten) haben den Julius Muschlien mit eigener Lebensgefahr gerettet.

Fischhausen, 31. Mär. (Familiendrama). In Dorben machte in vergangener Woche die Frau des Schneidermeisters Balz auf dem Grabe ihres unlängst verstorbenen Kindes durch Vergiften mit Streichholzköpfchen ihrem Leben ein Ende. Sie war seit etwa 11 Jahren in dem Dorfe ansässig und hatte mit ihrem Manne, der ein fleißiger, geschickter und gesuchter Meister gewesen, Freud und Leid getheilt, bis ihn der Spielteufel erfaßt. Der ganze Verdienst wanderte nun in die Lotteriekollekten. Dabei wurde der Meister mit seinem Geschäft unzufrieden, arbeitete wenig und schlecht und die Kundschaft zog sich allmählich zurück. Bald klopfte denn auch die Noth an die Thüre des B. Da platzte in dies Elend wie eine Bombe die Nachricht, daß B. mit seinem Antheil einen Gewinn von mehr als 1000 Mark gemacht hatte. Nun war ja alles gut, meinte die arme Frau und ließ den Mann, um den Gewinn zu holen, ohne Mißtrauen eine Reise antreten. Es verging aber eine Woche und auch die zweite, ohne daß der Mann mit dem Gelde erschien. Die bitterste Verzweiflung ergriff das gequälte Weib. Die Hilfe der Menschen wies die irregewordene Frau zurück, wurde aber, als der Tod ihr Kind von aller Noth befreit hatte, zugänglicher und stiller. Acht Tage nach dem Tode des Kindes fand man sie entseelt auf dem Grabe des Kindes, den Kopf vollständig mit Erde bescharrt. (Elb. Ztg.)

Argenau, 30. März. (Hotelverkauf). Das Heydersche Hotel ist für 33 000 Mk. an Wagner-Schwersenz verkauft worden.

Inowrazlaw, 31. März. (Unbegründete Nachricht. Infolge Sturzes verstorben). Wie der „Kuj. Bote" hört, entbehrt die einem Bromberger Blatte entnommene Meldung von der Hierherverlegung des Dragonerregiments jeder Begründung. — An den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde ist gestern Nachmittag Herr Hauptmann Metzke gestorben. Das Regiment verliert in ihm einen tüchtigen, hoffnungsvollen Offizier, die Kameraden einen wackeren Freund, seine Untergebenen einen stets fürsorglichen Vorgesetzten.

Bromberg, 31. März. (Zu Tode gefahren) wurde gestern ein Maurer in der Feldstraße. Der Mann ging gerade über die Straße, als ein mit Steinen beladener Wagen von der Chausseestraße einbog und den abschüssigen Weg schnell herunterfuhr, wobei der Maurer sofort getödtet wurde.

Posen, 28. März. (Mißglückter Ausbruch). Der Mörder Bissen, dem es dadurch gelang aus dem Zuchthause zu Posen zu entfliehen, daß er den Gefangenaufseher ermordete, dann in Gnesen wieder eingefangen und zum Tode verurtheilt wurde, hat gestern abermals einen Ausbruch aus dem hiesigen Gefängniß versucht. Es gelang ihm, sich von seinen Fesseln zu befreien und auf das Dach des Gefängnißgebäudes zu gelangen. Mit Hilfe eines Schornsteinfegers wurde er wieder eingefangen.

Neustettin, 31. März. (Ein seltenes Vorkommniß) ereignete sich gestern Vormittag auf dem hiesigen Wochenmarkte. Eine dem Arbeiterstande angehörende Frau wurde plötzlich von Geburtswehen ergriffen und gebar nach ganz kurzer Zeit, ehe es möglich war, dieselbe in ein Haus zu bringen, einen Knaben. Schnell eilten dann einige anwesende Frauen herbei und beförderten Mutter und Kind auf einem Wagen in ihre Wohnung. (Nd. Pr.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. April 1892.

— (Personalveränderung im Heere). Hirsch, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, vom 1. April ab auf 3 Jahre nach Berlin zu der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes kommandirt.

— (Militärisches). Durch kaiserliche Verordnung vom 28. März sind von diesem Tage ab Gumbinnen, Inowrazlaw, Osterode i. Ostpr. und Saarburg in die 2. Servisklasse, Goldap, Helgoland, Mörchingen und Neubreisach in die 3. Servisklasse versetzt.

— (Garnison-Verpflegungszuschüsse). Für das zweite Quartal 1892 sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse innerhalb des

Bereichs des 17. Armeekorps pro Mann und Tag wie folgt festgesetzt: auf 12 Pf. in Neustadt und Konitz; 13 Pf. in Culm und Marienburg; 14 Pf. in Rosenberg, Schlawe, Pr. Stargard, Stolp und Thorn; 15 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Riesenburg und Strasburg; 16 Pf. in Soldau; 17 Pf. in Osterode; 18 Pf. in Deutsch Eylau.

— (Schulgeld). Der Kultusminister hat durch Erlaß vom 22. März das Schulgeld allgemein bei den Vollanstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen) auf 120 Mark, bei den Progymnasien und Realgymnasien auf 100 Mark, bei den höheren Bürgerschulen (Realschulen) auf 80 Mark und für diejenigen Schüler an denselben, welche auf Kosten der Anstalt lateinischen Nebenunterricht in Sexta bis Quarta erhalten, auf 120 Mark jährlich festgesetzt. Soweit bereits höhere Sätze erhoben werden, sind diese beizubehalten.

— (Im Reichs-Post- und Telegraphengebiet) wird vom 1. April ab für den inneren Telegraphendienst unter Aufhebung der gegenwärtigen Zeitrechnung nach Berliner Zeit die mitteleuropäische Zeit zur Anwendung gebracht; dieselbe ist gegen die Berliner Zeit um 6 Minuten 25,1 Sekunden, rund 6½ Minuten voraus. Der Unterschied der mitteleuropäischen Zeit gegen die Ortszeit beträgt in Thorn 14½ Minuten.

— (Jagdkalender). Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat April nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

— (50jähriges Bürgerjubiläum). Herr Tischlermeister E. R. Hirschberger beging heute sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Ueber allher trafen Glückwunschschreiben und Telegramme von Freunden, Berufsgenossen und Verwandten ein. Um 12 Uhr mittags erschien eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, bestehend aus den Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtrath Richter, Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke und Rentier Preuß, welche ihre Glückwünsche darbrachten. Der Jubilar kann auf eine lange Reihe von Jahren zurückblicken, in denen er zum Wohle der Stadt gewirkt hat. Herr Hirschberger war, seitdem er in die Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde, gegen 30 Jahre Mitglied der Baudeputation, welcher er noch angehört.

— (Verleihung der Rettungsmedaille). Dem Gefreiten Herzog im Infanterieregiment v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— (Kirchenkonzert). Am Montag den 4. April wird Herr Kantor Grodzki unter Mitwirkung einer hiesigen Sängerin und des Herrn Stabshoboisten Schallinatus ein Kirchenkonzert in der Neustädtischen Kirche geben. In der erst vor kurzem neuerbauten Orgel, aus den bewährten Händen des Herrn Sauer hervorgegangen, besitzt Thorn ein Werk, welches in hohem Grade allen Anforderungen gerecht werden kann, welche man in einem Kirchenkonzert stellt. Sowohl der Konzertgeber selbst als auch die Mitwirkenden gewährleisten unter diesen Umständen ohne Zweifel einen recht genußreichen Konzertabend, sodaß die Aufführung der allgemeinsten Beachtung empfohlen werden kann.

— (Theater). Gestern Abend verabschiedete sich das Dresdener Theater-Ensemble mit Wilbrandts „Unterstaatssekretär". Der wiederum rege Besuch bewies, daß die Gesellschaft in der kurzen Zeit ihres Hierseins durch ihre trefflichen Leistungen die volle Sympathie des Thorner Publikums errungen hat. Wie wir hören, gedenkt das Ensemble nach Gastspielen in anderen Städten noch im April auf einige Tage nach Thorn zu einem zweiten Gastspiele zurückzukehren.

— (Kosaken). Am Dienstag waren, wie wir berichteten, zwei Schwadronen Kosaken in Poln. Leibitsch eingerückt. Die Steppenreiter haben jedoch nur 24 Stunden in dem Orte geweilt und sind bereits wieder abgezogen. Indessen soll, wie uns von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, Poln. Leibitsch am 13. April mit etwa 1½ Schwadronen Kosaken als Garnison belegt werden. Die ungewohnten Gäste erregten übrigens durch ihre phantastische Tracht bei den Dorfbewohnern großes Aufsehen.

— (Die Postschalter) sind von heute, 1. April, ab bereits um 7 Uhr morgens, also eine Stunde früher geöffnet.

— (Besitzwechsel). Das Grundstück Mocker Nr. 720, bisher dem Johann Schulz gehörig, ist im gerichtlichen Verkaufe für den Preis von 12000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Franz Zährer übergegangen.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Blance und Landgerichtsrath Kah. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Kaufmann Gustav Daehn-Culm, Oberlehrer Albert Voigt-Thorn, Freischulze Ernst Berg-Plywaczewo, Gutsbesitzer Moritz Matthiae-Rynnek, Kaufmann Albert Grzezinski-Culm, Gutsbesitzer Eduard Gildemeister-Wangerin, Kaufmann Leopold Hirschfeld-Thorn, Gutsbesitzer Max Feldt-Kowroß, Rittergutspächter Robert Schwetas-Adl. Neudorf, Kaufmann Hermann Cohn-Neumark, Rittergutsbesitzer Karl Schmelzer-Galczewo, Rittergutsbesitzer Fritz von Blücher-Ostrowitt. — Zuerst wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Arbeiter Johann Wysocki, ohne festen Wohnsitz, wegen Nothzucht verhandelt. Angeklagter wurde mit 6 Jahren Zuchthaus und 6jährigem Ehrverlust bestraft. — Die zweite Verhandlung, welche gleichfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, richtete sich gegen die Arbeiterfrau Marianna Raczkowska aus Dt. Brzozie wegen Kindesmordes. Die Angeklagte erhielt 3 Jahre Gefängniß.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Gefunden) wurde ein Bund Schlüssel auf dem neustädt. Markt, ein Schlüssel in der Breitenstraße. — Aufgegriffen wurde eine Gans in der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,94 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder. Eingetroffen auf der Bergfahrt ist der Dampfer „Montwy" aus Danzig resp. Bromberg mit voller Ladung (2500 Ctr.) Güter für Thorn. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" auf der Bergfahrt mit voller Ladung und 3 beladenen und einem unbeladenen Kahn nach Wloclawek, und der Dampfer „Danzig" mit voller Ladung Spiritus, Pfefferkuchen und leeren Petroleumfässern nach Danzig. — Der Dampferbesitzer Huhn hat heute die Wochenmarktsfahrten nach Schillno und Zlotterie wieder aufgenommen. An Sonntagen erfolgen ebenfalls Fahrten bis Zlotterie. -- Der fahrbare Windekrahn für die Zollabfertigung an der Weichsel ist heute wieder an seinem Sommerstandorte von Monteuren der Fabrik Born und Schütze angebracht worden.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 164 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Kaiser-Wilhelm-Denkmal). Die Grundsteinlegung zu dem großen Denkmal, welches die alten Soldaten dem Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser errichten, soll am 10. November unter Theilnahme von Abordnungen des ganzen Deutschen Kriegerbundes stattfinden. Für das Denkmal waren bis Anfang März 430368 Mark gesammelt worden.

(Das jetzt so viel genannte Jagdschloß Hubertusstock) ist von König Friedrich Wilhelm IV. in den vierziger Jahren erbaut und liegt, etwa zwei Meilen nordwestlich von Eberswalde, in der Nähe des langgestreckten Werbellinsees in der Schorfhaide, die wiederum ein Theil der Königlichen Grimnitzer Forst ist. Die schönen Waldungen sind, wie die „Voss. Ztg." erinnert, die alten Jagdgründe der Brandenburgisch Anhaltinischen Fürsten, welche im Gegensatze zu den Hohenzollern ihre Ruhesitze im Norden von Berlin herrichteten und die schönen Landschaften, welche um Potsdam herum liegen, unbeachtet ließen. Bekanntlich hat sich erst Joachim II. vor 350 Jahren im Grunewald angesiedelt, und der große Kurfürst ist der erste Brandenburgische Fürst gewesen, welcher seinen Aufenthalt in Potsdam nahm. Die Anhaltiner aber bauten sich an den Ufern des Grimnitz- und Werbellinsees in der großen „Merica-Werbelyn" ihre Schlösser Werbellin, Breden und Grimnitz „mit dat witte Hüsekin", von denen Schloß Grimnitz in der Geschichte der brandenburgischen Monarchie dadurch eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, daß auf ihm am 24. August 1529 der Erbvergleich zwischen Brandenburg und Pommern abgeschlossen wurde. Alle Schlösser und Dörfer des großen Werbellin-Waldes sind in den Unruhen der Waldemar- und Quitzowzeit und später bei den Einfällen der Polen und Littauer zerstört worden. Was jetzt dort besteht, ist erst in verhältnißmäßig neuerer Zeit entstanden. So begründete Kurfürst Joachim Friedrich 1604 Joachimsthal am Grimnitzsee an der Stelle, wo früher eine alte Glashütte gestanden, und baute sich an die Stelle des schon damals verfallenen Schlosses Grimnitz „ein neues Haus", begründete auch hier die Fürstenschule, die nun als Joachimthalsches Gymnasium auf Wilmersdorfer Feldmark blüht und gedeiht. Und so entstand später das Forsthaus Altenhof an der Stelle, wo einst Schloß Breden lag, ungefähr in der Mitte zwischen den alten brandenburgischen Festungen Bysdal, dem heutigen Biesenthal, und Bolzenburg, dem jetzigen Boitzenburg. Als das Forsthaus gebaut wurde, fand man im Grunde tiefgemauerte Fundamente und Keller, und in diesem außer alten Kupfergeräthschaften auch ein Faß mit altem Wein, dessen Dauben bei der Berührung in Staub zerfielen, während der Wein, wie zu Gallert zerdickt, nicht ausfloß. Aus dem Jagdschloß Grimnitz ist ein Domänenamt dieses Namens entstanden mit dem Kolonistendorf Neu-Grimnitz. Schloß Hubertusstock wurde, wie schon erwähnt, von König Friedrich Wilhelm IV. gebaut, und auf der Stelle, wo Schloß Werbellin lag, am Südende des Werbellinsees, errichtete später Prinz Karl von Preußen einen aus Feldsteinen aufgeführten Ausichtsthurm, der am 2. Oktober 1872 feierlich eingeweiht wurde.

(Aluminium.) Wie die „Tägliche Rundschau" von wohlunterrichteter Seite erfährt, hat im Auftrage des Kriegsministeriums die in letzter Zeit vielumstrittene Frage der Zuläßigkeit von Feldflaschen und Kochgeschirren aus Aluminium auch im hygienischen Laboratorium des Friedrich Wilhelms Instituts zu Berlin vom ärztlich-hygienischen Standpunkte aus seit Jahresfrist eine eingehende Bearbeitung gefunden. Das Ergebniß der Untersuchungen, deren Veröffentlichung im Auftrage der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums demnächst erfolgen wird, soll im wesentlichen günstig ausgefallen sein.

(In welchem Zeichen sie siegen). Zu der in einer der letzten Reichstagsverhandlungen vom Abgeordneten Freiherrn von Stumm aufgestellten Behauptung, daß die Sozialdemokraten die Disziplin mit den strengsten Mitteln aufrecht halten, theilt ein alter Offizier der „Rhein.-Westfäl. Ztg." folgendes Erlebniß mit: „Es sind schon mehr als 20 Jahre, da hatte ich einen Burschen, einen braven stillen Menschen, der in vollster Weise und nach jeder Richtung seine Schuldigkeit that. Veranlaßt durch eine Unterhaltung unter Kameraden über Sozialdemokraten, fragte ich zu Hause meinen Burschen, von dem ich wußte, daß er Fabrikarbeiter gewesen: „„Sind Sie denn auch Sozialdemokrat?"" „„O nein!"" antwortete er. „„Aber wenn ich wieder in die Fabrik komme, muß ich es sein."" „Warum denn?" „„Ja, sonst verhauen mich die anderen.""

(Zu der Bülow-Affaire) schreibt die „Nat-Ztg.", daß es keinem Zweifel unterliegt, daß die Geberde des Schuhabstäubens nicht den Abschied von Berlin bedeutete. Es kann nach sicheren Mittheilungen vielmehr als ganz bestimmt bezeichnet werden, daß Hans von Bülow am kommenden Montag in der „Philharmonie" die 9. Symphonie dirigiren wird.

(Wieder einer). Der vereidigte Makler Eduard Langenbach in Berlin ist mit Hinterlassung von 450000 Mk. Privatschulden von dort verschwunden.

(Das Ergebniß der Steuereinschätzungen in Bochum), auf das man nach dem großen Prozeß und den vorausgegangenen Enthüllungen besonders gespannt sein mußte, liegt jetzt in der Hauptsache vor. Danach wird die Staatssteuer vom Einkommen hier von 163279 Mk. auf 288367 Mk., also um 125089 = 76 Prozent steigen.

(Brandunglück). Bei einer Feuersbrunst in Freiburg i. B. in der Klarastraße, die durch Petroleumentzündung entstanden war, ist, wie die „Breisgau-Ztg" meldet, eine Familie von 8 Personen verbrannt. Ein Kind, welches aus dem Fenster geworfen wurde, ist schwer verwundet.

(Selbsterkenntniß). Im „Alsfelder Kreisblatt" steht folgende Anzeige: „Wieder einmal spielte meine Zunge eine vorwitzige Rolle wegen einer erdachten Lüge gegen die Elise Böck dahier. Ich nehme diese Beleidigung als unwahr zurück und will für die Zukunft meiner losen Zunge mit der größten Energie entgegentreten. O. Breitenbach, 19. Februar 1892. Elisa Katharina Seim."

(Ueberschwemmung). Bei Sandomirz (Galizien) sind viele Orte infolge Durchbruchs der Weichseldämme überschwemmt.

(Wegen Unterschlagung) von 21000 Gulden wird der Mehlagent Ignatz Stern aus Preßburg verfolgt. Stern ist, wie die dortige Behörde der Berliner Kriminalpolizei mittheilt, nach Begehen der Strafthat am 27. v. M. aus Wien geflohen.

(Schneeverwehungen). Aus Belfort wird gemeldet: Der Expreßzug Calais-Basel mußte wegen Schneeverwehungen angehalten werden.

(In Folge starker Regengüsse) sind die Eisenbahnlinien Turin-Savona, Turin-Coni, Ceva-Savona und Coni-Labastia unterbrochen. Die Gebiete südlich von Asti sind durch Austritt der Flüsse Tanaro und Borbora, welche einen großen See bilden, überschwemmt. Mehrere Häuser drohten einzustürzen; mehr als 150 Häuser stehen bei Asti unter Wasser. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(Unbegründete Schreckensnachricht). In Spanien scheint der 1. April schon einige Tage früher zu fallen als anderwärts. Die vom Hirsch'schen Telegraphenbureau in Deutschland verbreitete Meldung von einem furchtbaren Feuer im Hafen zu Barcelona stellt sich als vollständig unbegründet heraus.

(Feuersbrunst). „Daily Chronicle" meldet aus Calcutta vom Mittwoch, eine schreckliche Feuersbrunst habe fast drei Viertel der Stadt Mandalay in Asche gelegt. Auch das Telegraphenbureau und die alten Paläste seien niedergebrannt. Viele Personen seien in den Flammen umgekommen. — Die „Times" melden aus Rangoon, nach einem amtlichen Telegramm wäre die Hälfte der Stadt Mandalay vollständig zerstört.

(Krebszucht). Es ist auffallend, daß die Krebszucht so selten betrieben wird, während sie doch, und zwar ohne alle Mühe und Kosten, einen lohnenden Ertrag abwerfen kann. Daß Krebse in alten, mit Wasser angefüllten Lehmgruben sogar besser wachsen und gedeihen als in Bächen, Flüssen und Seen, scheint garnicht bekannt zu sein. Ein Landwirth setzte, wie aus der Provinz berichtet wird, beispielsweise in eine 150 Quadratmeter große und durchschnittlich 3 Meter tiefe Mergelgrube 70 sehr kleine Krebse. Nach drei Jahren konnte er 200 Stück große, schöne Krebse fangen, ohne daß er an irgend eine Fütterung dachte. In den nächsten Jahren konnte dieselbe Stückzahl gefangen werden, und als später eine Entwässerung vorgenommen wurde, fand sich ein bedeutender Bestand in allen Größen vor. Alle Wasserpflanzen waren aus dem Behälter verschwunden; hätte eine Fütterung von Fleischabfällen stattgefunden, so wäre der Nutzen noch viel größer gewesen. Die Krebse wurden mittels Schnüre gefangen, an deren Enden Köder (Fleisch) angebunden war. Beim Herausziehen wurde jedoch ein Netz untergeschoben, weil die Krebse sofort über Wasser die Schnur loslassen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 1. April. Zu Ehren des heutigen Geburtstages des Fürsten Bismarck findet heute Abend in der Philharmonie ein Festkommers statt, der glänzend ausfallen wird.

Berlin, 1. April. Der frühere Kultusminister Graf Zedlitz lehnte die Uebernahme des Oberpräsidiums von Hessen-Nassau ab.

Paris, 1. April. Die Untersuchung gegen Ravachol ergab, daß Ravachol der Urheber mehrerer in der Provinz begangener Mordthaten ist. Die Leute, welche bei der Festnahme Ravachols behilflich gewesen sind, erhalten Belohnungen. Verschiedene Personen empfingen Drohbriefe, die meist von Spaßvögeln herrühren. Der Spießgeselle Ravachols, Martinet, ist ebenfalls verhaftet.

Lyon, 1. April. In drei hiesigen Kasernen wurden Dynamitbomben gefunden. Bei Anarchisten vorgenommene Haussuchungen ergaben kompromittirende Korrespondenzen mit auswärtigen Anarchisten. Dabei wurde auch eine Menge von Explosionsstoffen vorgefunden.

London, 1. April. Im Anarchistenprozeß gestand der Angeklagte Denkin, sämmtliche Angeklagte hätten gemeinsam für Rußland bestimmte Dynamitbomben fabricirt.

Warschau, 1. April, 12 Uhr mittags. Wasserstand der Weichsel heute 3,05 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. April	31. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	207—30	206—70
Wechsel auf Warschau kurz	207—30	206—65
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—40	99—30
Preußische 4 % Konsols	106—50	106—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—30	64—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—60	62—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	94—90	94—80
Diskonto Kommandit Antheile	179—80	178—50
Oesterreichische Kreditaktien	165—90	—
Oesterreichische Banknoten	172—	172—75
Weizen gelber: April-Mai	190—	186—50
Juni-Juli	191—50	188—50
loko in Newyork	99—	99—½
Roggen: loko	203—	201—
April-Mai	205—20	201—70
Mai-Juni	200—75	197—50
Juni-Juli	196—	193—50
Rüböl: April-Mai	54—50	54—30
Sept.-Oktb.	53—30	53—40
Spiritus:		
50er loko	61—	60—80
70er loko	41—50	41—30
70er April-Mai	41—30	40—80
70er August-Sept.	43—20	42—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 31. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne pCt. Faß matt. Zufuhr 15000 Liter. Loko kontingentirt 59,10 Mk. Gd., nicht kontingentirt 39,25 Mk. Gd.

Sonnabend am 2. April.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 33 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 35 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Judica) den 3. April 1892.

Altstädtische evang. Kirche:

Kirchenvisitation.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Keine Beichte und Abendmahlsfeier.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule in Podgorz.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Montag, 4. April, Nachm. 5 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Holzauktion.

Freitag den 8. April vormittags 10 Uhr im Iahnke'schen Oberkrug zu **Pensau**,
Montag den 25. April vormittags 10 Uhr in **Barbarken**.

Zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

1. Schutzbezirk Guttau:
Jagen 70 (Eichbusch) 290 Stück Kiefer Bauholz III.—V. Klasse. (Liste bei Jahnke in Pensau einzusehen)
Jagen 97 (Guttauer Seite) 165 Stück Kiefer Bauholz V. Klasse.
Jagen 70, 71, 76, 88, 97: 1 rm. Eichen Kloben.
28 „ Kiefern Rundkloben (2 m lang).
572 „ Kiefern Kloben.
249 „ Spaltknüppel.
311 „ Stubben.
45 „ Reisig II (Dachstöcke).

2. Schutzbezirk Steinort:
Jagen 130: 130 rm. Kiefern-Stubben.

3. Schutzbezirk Ollek:
20 Stück Kiefern-Bauholz IV. und V Klasse.
35 rm. Weiden-Spaltknüppel (bei Chorab).
90 „ Kiefern Reisig II (Stangenhaufen)
22 „ Kiefern Reisig II (Dachstöcke).

Thorn den 23. März 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 2. April cr.
vormittags 11½ Uhr
werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers Herrn **Robert Pankratz** in **Gurske**
einen Dreschkasten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab im Hause des Fleischermeisters Herrn **Schinauer.**

Mocker den 31. März 1892.

Max Gembicki,
prakt. Arzt.

---

2 starke eichene Wiesenwalzen, 1 fast neue Dreschmaschine nebst Roßwerk, 1 Schrotmühle neuester Konstruktion und Ackergeräthe
sind zu verkaufen bei
J. Janke in **Gurske.**
Auch werden **Wagen aller Art, Britschken** und **Kabriolets** sauber und dauerhaft angefertigt.

Täglich frische Preßhefe
zu haben in der
Leibitscher Mehl-Niederlage
Bachestraße.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 26. März 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Josef, S. des Schuhmachers Andreas Piorkowski. 2. Alfred Eduard Karl, S. des Holzmessers Ludwig Roman Scheidler. 3. Josephine Johanna, T. des Schneidermeisters Franz Witomski. 4. Gertrud Lina, T. des Schneiders Adolf Swiętochowski. 5. Arthur Wilhelm, S. des Schuhmachers Johann Berg. 6. Martha Josepha, T. des Schuhmachers Johann Krzyżanowski. 7. Alexander Joseph, S. des Maurers Joseph Węglarczyk. 8. Joseph, S. des Tischlers Franz Lewandowski. 9. Gertrud Erna Charlotte, T. des Bäckermeistes Oskar Sztuczko. 10. Else Gertrud, T. des Bureaugehilfen Gustav Schröder. 11. Stanislaw, S. des Wagenbauers Franz Wilczynski. 12. Erich Walter, Sohn des Schmieds August Wichmann. 13. Maximilian, S. des Malers Paul Jablonski. 14. Clara, T. des Dampfmühlenbesitzers Gustav Gerson.

b. als gestorben:
1. Arbeiter Ernst Page aus Leibitsch, 27 J. 2. Else Janke, 3 J. 2 M. 13 T. 3. Ladislaus, S. des Arb. Mathäus Jagielski, 9 M. 3. Ww. Henriette Gutfeld geb. Dradwe, 68 J. 5. Martin, S. des Schiffseigners Rob. Polaszewski, 2 M. 6. Martha Smorowinski, 21 J. 4 M. 7. Arb. Ludwig Zimmermann, 69 J. 8. Sally, Sohn des Lokomotivführers Adolf Markiewicz, 1 J. 2 M. 23 T. 9. Arb. Johann Bombrowski, 52 J. 7 M. 9. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Maurer Anton Kurkowski-Adlershof mit Amanda Elise Auguste Kermel. 2. Regierungsbaumeister May mit Anna Eleonora Johanna Fischer-Szkaradowo. 3. Arb. Julius Pirke mit Emma Mathilde Jabs. 4. Schneiderges. Johann Langowski mit Anna Dorothea Koszynski. 5. Schuhmacher Daniel Klemp mit Julianna Antoniewicz. 6. Zimmermann Emil Julius Dittbrenner mit Henriette Zablotny. 7. Kgl. Katasterkontroleur Loebel-Greifswald mit Marie Rosa Anna Westphal. 8. Schlepper Adolf Emil Langer mit Marie Selma Martha Metzig. 9. Zimmerges. Friedr. Ruhnor-Schneidemühl mit Marie Schwuberg. 10. Kaufm. Max Braun mit Johanna Grün-Schönsee. 11 Schlosser Vincent Bernhard Klimek mit der Arbeiterin Valeria Barbara Paluska. 12. Rechtsanwalt Jacob mit Anna Sandler-Inowrazlaw. 13. Arbeiter Emil Dittmer-Nakel mit Bertha Auguste Debozinski-Nakel. 14. Bildhauer Albert Lewinski-Bromberg mit Susanna Loewenberg.

d. ehelich sind verbunden:
1. Arbeiter Anton Czaplewski und Marie Stefanski. 2. Bürgermeister und Syndicus Kurt Schuftehrus und Elisa Weese. 3. Hoboist Carl Bautz und Johanna Gall.

Gründlichen Gesangunterricht
mit Stimmbild., richt. Vocalisation, wirkungsvollem Vortrag, ertheilt
Frau **Clara Engels,** Elisabethstr. 7.

Russischer Sprachunterricht.

Vom 1. April cr. ab werde ich einen Sommerkursus in russischem Sprachunterricht gründen. Diejenigen Herren Offiziere hiesiger Garnison, welche nach beendetem Winterkursus sich in der russischen Sprache zu vervollkommnen wünschen, ersuche ich ergebenst, sich bald gefälligst bei mir melden zu wollen. Die Festsetzung der Stundenzeit resp. Bestimmung des Unterrichtslokals wird dem Ermessen der Herren Theilnehmer überlassen. Der Unterricht gründet sich hauptsächlich auf praktische Unterhaltung in russischer Sprache.

S. Streich,
Translateur der russischen Sprache.

Meldungen Thorn Ecke Bäcker- und Marienstraße

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung 28. und 29. April 1892.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000, 2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., zus. 3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mk.
Nur baares Geld ohne Abzug.
Original-Lose à 3 Mk. (10 St. 30 M.) (Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.)

17. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich 17. Mai.
Haupt-Gewinne **10 komplett bespannte hochelegante Equipagen,** darunter 2 **Vierspänner,** und **150 edle Reit- u. Wagenpferde,** außerdem Reitsättel, Zaumzeuge usw., goldene u. silberne Drei-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen.
Lose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.) (Liste u. Porto 30 Pf.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Haupt-Kollekteur, Lübeck.**
Bestellung erbitte auf Postanweis.-Abschnitt od. Nachn., doch nehme a. Postmark. i. Zahlung.
Wiederverkäufer wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin,** wenden.

Stollwerck's Herz Cacao
Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Die Annahmstelle
für **Spindlers Färberei und chemische Waschanstalt** befindet sich bei
Herrn A. Böhm, Brückenstr. 32.
Absendung der Gegenstände **jeden Dienstag** und **Freitag.**

Tadellose la Eßkartoffeln
wie
Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche
empfiehlt und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Von **Ostern** ab finden zwei Schülerinnen, die die hiesigen höheren Töchterschulen besuchen sollen, bei mir
gute Pension.
Bertha Staudy, Schuhmacherstr. 1.

Auf das Grundstück Gerberstr. 18 werden
9000 Mark
zur zweiten sicheren Stelle **gesucht.** Näheres durch Herrn **Burczykowski,** daselbst.

Kein Husten mehr.
Ein **gutes Genußmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust-** und **Lungenleiden** die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Möbl. Zim., part., Coppernicusstr. 25 z. v.

Gediegenen Klavierunterricht,
anerkannt erfolgreich, erth. b. mäß. Preise
Frau **Clara Engels,** Elisabethstr. 7.

Bijouterie.
J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).
Frühjahrsfächer.
Glaceehandschuhe
für Damen und Herren.
Schirme und Stöcke.
Cravatten.
Grosse Auswahl
von
Gelegenheits-Geschenken.
Alfenide. — **Lederwaaren.**
Galanterie.

Eine **Nähmaschine,** gut erhalten, verkauft billig. **Gerstenstr. 8,** parterre.

Gelegenheitskauf!
Die hölzerne Schmiede nebst Stellmacherwerkstatt und Nebengebäude sind bei Fort Vc sofort zum Abbruch zu verkaufen. **Hecht & Ewald.**

Eleganteste illustrirtes Witzblatt Deutschlands. Erscheint wöchentlich 1 mal. Preis pro Quartal 1,50 Mark. Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und der Expedition Berlin S., Neue Roßstraße 23.



Inserate befördert **billigst** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.**

---

5 Zimmer nebst Zubehör mit Waschküche u. Ausguß zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör Schillerstr. 12 (410) zu verm. Zu erfr. bei **Krajewski,** (Hof).

Altst. Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

Baderstr. 7 ist die II. **Etage,** 5 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.

Confirmation!!

Reiches Lager in **Büchern** und **Karten** empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Circa 30 Meter Buchsbaum
sind zu haben bei **Ziehl,**
Schmiedemeister in **Rogowko.**

Garten-Kies
fein und grob, zu haben bei
R. Roeder, **Kl.-Mocker,** vis-à-vis Rüster.

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** b. Leipzig.

Mehrere Tausend **vorzüglich** abgelagerte
Grätzer
haben billig abzugeben
Plötz & Meyer.

Billig zu verkaufen:
Brauner Wallach
„Iwan", 12 Jahre, 7½ Zoll.
Pr.-Lt. **Maercker** Rgt. 61.

Ulmer Tiger-Dogge
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"
ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mark. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.
Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich", da es werthlose Nachahmungen giebt.

Großer Keller zu vermiethen. G. Prowe.

E. m. Zim. u. K. billig z. v. Bachestr. 14, II.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengel. von sofort zu vermiethen Breitestr. 8.

Ein Laden nebst **Wohnung** zu verm. Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

Brückenstr. 10 eine **Kellerwohnung,**
Mauerstr. 9 eine **kl. Wohnung,**
Brombergerstr. 48 zwei complette Stallungen, Remisen, Burschenstuben zu vermiethen. Frau **Joh. Kusel.**

Gerberstraße Nr. 18
sind **Familienwohnungen** zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Burczykowski.**

Altstadter Markt ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche u. Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mark. **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

---

2 Famil.-Wohn. m. all. Zub. v. sogl. z. verm. Elisabethstr. bei **A. Endemann.**

Möblirte Wohnung
Bachestraße 15. Zu erfragen Hof parterre.

Ein gut möbl. Zim. Gerechtestr. 2, II z. verm.

Ein **möblirtes Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße 2, III rechts.

Altst. Markt 20 zwei Zimmer mit oder ohne Möbel n. Burschengelaß zu verm.
L. Beutler.

Ein Laden nebst Wohnung
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange,** Elisabethstr.

Pt.-Wohn. v. 4 Zim. u. die 2. Etage Paulinerstr. 2 zu verm. Zu erfr. 2 Tr.

---

2 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermiethen Hohestraße 7.

---

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

Möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Schuhmacherstr. 13, 1 Tr. n. v.

Tuchmacherstr. 2 ist die bisher von Herrn Hauptmann **von Höwel** innegehabte **Wohnung** von sofort anderweitig zu vermiethen.
J. Frohwerk.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke.

Kleine Wohnung zu vermiethen
Neustädtischer Markt 18 bei **R. Schultz.**

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

---

2 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469/4.

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstr. 23 und ein **kl. Laden,** Ecke Hohe Gasse und Strobandstr. zu verm.
Chr. Sand.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Kirchen-Concert

in der neustädtischen evangel. Kirche
Montag den 4. April 1892
abends 8 Uhr
gegeben
von Herrn **Grodzki** (Orgel) **unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen geschätzten Dame** (Gesang) und des königl. Kapellmstr. Herrn **Schallinatus** (Violine).
Billets à 1 Mk., für Schüler 50 Pfg. bei Herrn **W. Lambeck.**

Hochfeines Lagerbier
und **Felsenkeller** (vorzügliches Tafelbier) empfiehlt in Gebinden u. Flaschen
die Bierniederlage
der Dampfbrauerei „America"
Mellin- und Hofstr.-Ecke.
E. Wencelewsky.
NB. Spritzkrähne für den Privatgebrauch leihweise.

Perfekte
Rockschneider
können sich melden bei
H. Kreibich.

Ein Stellmacher
findet Wohnung, Gemüsegarten und Arbeit für 3 Dörfer bei
Unrau, Rogowko bei Tauer.

---

2 Lehrlinge
sucht **Gustav Meyer,**
Fabrik chirurg. Instrumente und Messer.

Vom 15. April d. Js. brauche ich für mein Geschäft
2 Lehrlinge
aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerken, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Zur Anfertigung
sämmtlicher
Damen-Garderobe
empfiehlt sich
J. Kawińska
Tuchmacherstr. 2 Hof 2 Tr.
Für geschmackvolle Ausführung, guten Sitz und schnelle Lieferung wird garantirt.

Gasthaus „Zur Neustadt".



Heute Sonnabend von 6 Uhr abds. ab:
Großes Wurstessen.

Elysium.
Heute Sonnabend Abend:
Rinderfleck.

Miethsverträge
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, I.

Elisabethstrasse 6
ist die **2. Etage,** best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, von sofort versetzungshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von sofort zu verm. Neust. Markt 11. Gefl. Adressen in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.



Ein schwarzgrauer **Hofhund,** mittelgroß, ist bei mir am 24. März **zugelaufen;** selbiger ist gegen Erstattung der Futterkosten von mir abzuholen.
Rohloff, Besitzer in **Leibitsch.**

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.